



# Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 20. Mai.

## Bekanntmachungen.

Sämmtliche Ortsbehörden des Kreises werden aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abganglisten für das I. Semester d. J. in zweifachen Exemplaren unfehlbar bis zum

10. Juni d. J.

bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen an mich einzureichen.

Bei Aufstellung der Listen ist die im 8. Stück des Amtsblatts pro 1874 abgedruckte Instruction vom 12. December 1873 genau zu beachten.

Aus demselben hebe ich Folgendes hervor:

- 1) Jede neu zu veranlagende Person ist unter Aufzählung ihrer Vermögens-, Besitz-, Erwerbs- und sonstigen Einkommens-Verhältnisse in eine Einkommens-Nachweisung einzutragen, welche von der Ortseinschätzungs-Commission vollzogen sein muß. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind diejenigen Personen, welche bereits an einem andern Orte veranlagt und von diesem überwiesen worden sind. Formulare zu diesen Nachweisungen werden auf besonderes Verlangen in meinem Bureau verabreicht werden.
- 2) Die Abgänge sind mit den im § 6. der Instruction vorgeschriebenen Mittheilungen zu belegen. Falls dies nicht geschieht, hat die betreffende Behörde Streichung des Abgangs zu gewärtigen.  
In denjenigen Fällen, in welchen der Ortsbehörde der Ort, wohin das betreffende Individuum verzogen, nicht genau bekannt geworden ist, muß dies in Colonne II. der Abgangsliste ausdrücklich bemerkt werden.
- 3) Die Zugänge sind fortlaufend zu nummeriren, d. h. der erste Zugang beginnt mit der nächsten Nummer, mit welcher die Klassensteuerliste abschließt, während bei den Abgängen in Colonne I. diejenige Nummer zu verzeichnen ist, welche das betreffende Individuum in der Klassensteuer- oder Zugangsliste führt. In den letzten Jahren haben viele Ortsbehörden diese Nummern gar nicht vermerkt, oder beliebige nicht zutreffende Zahlen eingetragen. Bei der Kürze der Zeit, in welcher die Revision zu erfolgen hat, kann eine Vervollständigung der Listen in dieser Beziehung nicht veranlaßt werden, daher ich mich genöthigt sehe, alle Abgänge zu streichen, bei denen entweder gar keine oder eine falsche Nummer verzeichnet ist.

Merseburg, den 11. Mai 1874.

Der königliche Landrath  
Weidlich.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das nachstehende, dem Ziegeleibesitzer Gottbold Ludwig Voigt zu Schaffstädt gehörige, im dasigen Grundbuche Nr. 243. eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Gartengrundstück, auf welchem sich ein Wohnhaus mit Stallgebäude und Zubehör befindet, mit 27 Thlr. jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und mit 5,90 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt.

am 2. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 3. Juni 1874, Vormittags 10 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.  
Rauhschädt, den 30. März 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.  
Der Subhastations-Richter.

## Vieh-Verkauf.

Wirthschaftsaufgabe halber bin ich willens, meinen sämmtlichen Viehstand zu verkaufen und zwar:

- eine Kuh mit dem Kalbe,
- eine Kuh, neumilchend, vor 14 Tagen das Kalb weg,
- eine einjährige Ferkel,
- ein Mutterschwein mit 11 Ferkeln,
- ein Mutterschwein, hochtragend, und
- zwei Käufer Schweine.

Kaufliebhaber können jederzeit mit mir unterhandeln. Auch ist bei mir eine Partie Langstroh zu verkaufen.

Rauhschädt, den 17. Mai 1874.

Carl Wittenbecher.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß im Laufe der ersten Hälfte d. M. nachstehende hiesige Fleischer das Fleisch aller ihrer geschlachteten Schweine auf Trichinen haben untersuchen lassen und zwar:

die Fleischermeister Erfurth, Fröhlich, Jul. Gausich, Haase, Löbe, Rügendorf, Meinel, Franz und Leonhardt Mohr, Carl, Gustav und Robert Peuschel und Stecher.  
Merseburg, den 18. Mai 1874.

## Die Polizei-Verwaltung.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am

Freitag den 22. Mai 1874, Nachm. 6 Uhr,

Vorlagen:

- a) eine Pachtangelegenheit, b) die zur Fortsetzung der Straßenpflasterung zu bewilligenden Ausgaben, c) die von dem königlichen Ober-Präsidenten genehmigte Entnahme von 1570 Thlr. 25 Sgr. aus dem Sparcassenüberschußfonds zur Unterstüßung des Feuer-Löschwesens, sowie zur Herstellung zweier Wasserleitungen, d) die Bepflanzung der jetzt ausgefüllten Walfhütter und deren Umgebung, e) die Vollziehung der mit dem 1. Januar 1875 in Kraft tretenden Gemeinde-Einkommen-Steuer-Ordnung.

In geschlossener Sitzung:

- f) die Feier verschiedener Bürgerjubiläen.

## Auction.

Sonnabend den 30. Mai c., früh 9 Uhr,

sollen auf dem Hofe des hiesigen Rathskellers eine Anzahl alte Federbetten (Deck- und Unterbetten und Kopfkissen), 7 alte und 2 neue Bettstellen, 1 Vortheil, 1 Schwarzwälder Wanduhr, 4 gebrauchte Küstbohlen und verschiedene andere Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. Mai 1874.

## Die Armen-Deputation.

J. A. Böhm, Canzlist.

Ein Logis im Preise von 150 bis 200 Thlr. wird zum 1. Juli spätestens 1. October d. J. zu miethen gesucht.

Ein Laden mit Logis, desgleichen ein Logis für eine nicht zu starke Familie sind sofort zu vermieten.

Auskunft ertheilt Herr Silmar Semprecht, Roßmarkt 7.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Friedrich Adolf **Schlitsch** zu Leuditz gehörige, im dasigen Grundbuche Band I. Blatt Nr. 18. eingetragenenes Grundstück: die zu Leuditz gelegenen, im Brandcataster unter Nr. 19. eingezeichnete **Unterschenke** an Haus, Hof und Garten mit Gemeindericht, jedoch mit Ausnahme der Gemeindefohle und dem Schenk- und Beherbergungsrechte,

am 18. Juni 1874, Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am

am 20. Juni 1874, Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuerrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserm Bureau Zimmer Nr. 3. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Lützen, den 23. März 1874.

**Königliche Kreisgerichts-Commission I.**  
Der Subhastations-Richter.  
Kossmann.

## Thüringische Eisenbahn.

Mit Rücksicht auf die Pfingstfeiertage werden im Lokalverkehr unserer Bahn und nach Waltershausen, Berlin, Dresden, nach Stationen der Werrabahn und der Saal-Eisenbahn, soweit überhaupt dergleichen Billets bestehen,

vom **Donnerstag den 21. bis incl. Dienstag den 26. Mai c.**, Retourbillets II. und III. Wagenklasse ausgegeben, welche zur Hin- und Rückfahrt zu dem Zuge, für welchen sie gelöst sind, zur Rückfahrt aber bei einem beliebigen fahrplanmäßigen Personen- nicht Schnellzug bis **Montag den 1. Juni c.** einschließlich Gültigkeit haben. Bei Benützung solcher Billets darf die Fahrt jedoch weder auf der Hin- noch auf der Rücktour unterbrochen werden.

Billets für die Hinreise am Pfingstsonnabend können während der an den Billetschaltern durch Anschlag bekannt gemachten Tageszeit bereits am 22. Mai c. gelöst werden.

Freigelegte wird auf derartige Billets nicht gewährt.

In seinem eigenen Interesse ersuchen wir das Publikum, das zu entrichtende Fahrgehalt nach §. 9. des Betriebs-Reglements abgezahlt bereit zu halten und sich thunlichst früh zur Billettlösung einzufinden.

Erfurt, den 16. Mai 1874.

Die Direction.

## Thüringische Eisenbahn.

In den Pfingsttagen vom 22. bis 26. Mai c. werden Extrazüge nach Bedürfnis gefahren werden. Placate auf den Bahnhöfen enthalten das Nähere.

Erfurt, den 18. Mai 1874.

Die Direction.

### Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Flur Kleinlehna soll Sonnabend den 30. Mai Nachmittags 2 Uhr im Reinedenschen Gasthause daselbst auf sechs hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grabner, Ortsrichter.

### Guts-Verkauf.

Mein Landgut mit 23 1/2 Morgen Feld, Alles in gutem Stande, ist im Ganzen oder getrennt mit oder ohne Inventar zu verkaufen.

Wach in Lössau h. Weissenfeld.

Donnerstag den 21. d. Vormitt. 9 Uhr sollen auf dem Rittergut zu Körbisdorf eine Anzahl aufrangiger noch brauchbarer Ackerpferde gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ein- und zweischläfrige Bettstellen, Wachleinwandische, sowie eine sehr gute Büschbüchse sind zu verkaufen in **Meuschau Nr. 6**

1 schlachtbare Schwein steht zu verkaufen in **Meuschau Nr. 20**.

Ein noch ziemlich ganz neuer vierstelliger Kutschwagen ist veränderungshalber billig zu verkaufen; Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Logis für ein oder zwei Personen (Schauspieler) ist zugleich zu vermieten und zu beziehen beim **Bäckmeister Aug. Puschel.**

Einige Hundert Fuhren gute schwarze Erde haben zu verkaufen **Pröhl & Schäffer.**

2 freundl. möblirte Logis zu Dürrenberg sind an Bade-Gäste zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet und kleinem Entrée ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardtsstr. 4.**

Eine kleine Stube mit Kammer, 1 Treppe hoch, und Toirfall wird von einem beamteten ledigen Herrn zum 1. Juli c. gesucht, wömmöglich mit Aussicht in Gärten, **Gotthardtsstr. 24. parterre.**

Neue

## Gesindedienstbücher

für Wiederverkäufer sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Sottenroth & Schneider**, Saalstraße Nr. 2.

## Zur Festbäckerei empfehle:

feinsten gemahlten Zucker	à Pfd. 4 1/4 Sgr.,
prima <b>Clemé-Rosinen</b>	„ „ 5 „
prima <b>Zante-Corinthen</b>	„ „ 4 „
ff. süße Mandeln	„ „ 9 „
do. bittere	„ „ 10 „
prima reine bair. Schmelzbutter	„ „ 11 „
„ <b>Kunstbutter</b>	„ „ 6 „

**Gewürze** in feinsten und reinsten Qualität.

Außerdem halte mein Lager von prima **Hamburger Preßhefe** bestens empfohlen.

**J. F. Beerholdt.**

National-Dampfschiff-Compagnie.

## Nach Amerika.

Von Stettin nach New-York via Hull-Liverpool.

Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung.

Für

**40 Thaler.**

**C. Messing,**

**Berlin, Französische Str. 28.**  
**Stettin, Grüne Schanze 1 a.**

## Bremer Ausstellungsloose.

Ziehung am 22. u. M.

Zur Verloosung sind bestimmt:

	Reichsmark
<b>1 Hauptgewinn, Werth</b>	<b>30.000.</b>
<b>1 do.</b>	<b>15.000.</b>
<b>1 do.</b>	<b>10.000.</b>
<b>1 do.</b>	<b>6.000.</b>
<b>1 do.</b>	<b>5.000.</b>
<b>1 do.</b>	<b>4.000.</b>
<b>2 do.</b>	<b>à 3.000.</b>
<b>5 do.</b>	<b>à 2.000.</b>
<b>20 do.</b>	<b>à 1.000.</b>

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Hauptgewinne werden den Verloosungsbestimmungen gemäß auch in baar ausbezahlt.

## Loose à 1 Thlr.

sind zu beziehen durch das Bureau der internat. landw. Ausstellung zu Bremen.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1873 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

**77 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

**Otto Peckolt in Merseburg,**

**Bernh. Böttger, Sparkassen Control. in Lützen,**  
Agenten der Feuerverf. Bank f. D.

# Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung

von **E. Mayländer**, Markt 33.,

hält sein Lager von Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren seinen werthen Kunden zu Ausstattungen, sowie eine sehr reichhaltige Auswahl decorirter Geschirre zu Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken bestens empfohlen.

## J. G. Knanth, Entenplan 8.

Ich bringe hiermit mein großes wohl assortirtes **Hut- und Mützenlager** in allen Neuheiten für diesen Sommer in empfehlende Erinnerung, als: **Seiden-Hüte — Cylinder — Filz-, Stoff-, Sammet-, Alpaca-, Taffet-, Stroh-, Italiener, Palm-** und die neuesten von **englischem Geflecht**, sowie für **Kinder Filz-, Lad- und Strohhüte**, alle Sorten **Herren-, Knaben- und Kindermützen, Jagd-, Reise-, Regen-** und die beliebtesten **wasserdichten Taffetmützen**. Um schnellen und Massen-Umsatz stelle ich auffallend billige Preise.

**ff. Raffinad** in Broden à Pfd. 4 Sgr. 9 Pf.,

**ff. Würfelzucker-Raffinad** à Pfd. 5 Sgr.,

**ff. gemahlene Raffinad**, pro 1 Thlr. 7 Pfd.,

**ff. gemahlenen Melis**, pro 1 Thlr. 7¼ Pfd.,

**feinster Telischerry-Perl-Caffee**, gebrannt à Pfd. 18 Sgr., roh 14 Sgr.,

„ **Demerary-Caffee**, gebrannt à Pfd. 16 Sgr., roh 12½ Sgr.

**J. F. Beerholdt**, Gotthardtsstraße.

## Gr. Ausverkauf

wegen Todesfalls.

Der Besitzer des größten Herren-Garderobe-Magazins

in Berlin

ist plötzlich gestorben und soll theilungshalber das große Lager fertiger Herren-Garderobe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden.

Das Lager besteht aus:

3000 eleg. Frühjahrs-Ueberziehern, jezt von 6—10 Thlrn., früher. Preis 12—24 Thlr., durchweg mit Seide gefüttert	10—18 Thlr.,
800 eleg. completen Anzügen, jezt von 9—16 Thlrn.,	18—26 Thlr.,
2000 eleg. Jaquettes und Joppen, jezt von 3—9 Thlrn.,	8—15 Thlr.,
500 eleg. Tuchröcken, „ „ 5½—11 Thlrn.,	10—18 Thlr.,
2000 eleg. Beinkleidern u. Westen „ „ 2—5½ Thlrn.,	4—9 Thlr.,
500 hochfeinen Schlafröcken „ „ 5—12 Thlrn.,	10—20 Thlr.

Sämmtliche Gegenstände sind aus den besten in- und ausländischen wollenen Stoffen unter Garantie, krumpffrei, von den tüchtigsten Schneidermeistern angefertigt.

Es dürfte sich ihnen keine zweite Gelegenheit darbieten, so vortheilhaft ihren Bedarf an Herren-Garderobe anzuschaffen.

Eilen sie daher, da der Ausverkauf hier in **Merseburg**

im **Mathskeller, Burgstraße Nr. 1, 1 Treppe**,

nur kurze Zeit dauert.

Bei Engros-Käufen noch bedeutende Preis-Ermäßigung.

## Bremer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Von **Bremen** nach **New-York** wird am **18 Juni** expedirt der eiserne

**Schraubendampfer I. Klasse Smidt, Capt. Dannemann.**

Passagepreise einschließlich Beköstigung: **I. Kajüte** Ort. **100**, **II. Kajüte** Ort. **45**, Zwischenbeck Ort. **40** für die erwachsenen Personen, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Säuglinge Ort. **3**.

(2944)

Der Vorstand: **Siedenburg, Wendt & Co.** in **Bremen.**

## Landwirthschaftliche Ausstellung.

Der untengenannte landwirthschaftliche Verein hat beschlossen, am **16, 17. und 18 Juni d. J.** im **Rosenthal** zu **Lützen** eine **Ausstellung** von **Groß- und Klein-Vieh**, sowie **landw. Maschinen** und **Geräthen** zu veranstalten.

Es werden daher alle diejenigen, welche sich hierbei als **Aussteller** betheiligen wollen, ersucht, die von ihnen auszustellenden **Viehstücke, Maschinen, Geräthe** u. u. bis längstens

den **1. Juni d. J.**

bei dem mitunterzeichneten Vorstandsmitgliede, Herrn **Conrad Neumeister** in **Lützen** anzumelden.

**Der landwirthschaftliche Verein zu Lützen.**

**Gredner. Jacob. Graf. Neumeister.**

# XXII. großes Orgel-Concert im Dome zu Merseburg Dienstag den 26. Mai 1874 (3. Pfingsttag),

unter Mitwirkung des Leipziger Chorvereins (Dirigent Herr **Moritz Vogel**), der Königl. Sächs. Hof-Sängerin Frau **Krebs-Michaleff** aus Dresden, der Concertsängerinnen: Fräulein **Friedländer**, **Baldamus** und **Mathews**, der Herren: Violinvirtuos **Raab**, Organist **Papier**, Professor **Winterberger** aus Leipzig und des erblindeten Orgelvirtuos **Karl Grothe** aus Quersfurt.

## Theil I.

- 1) Präludium für Orgel von Seb. Bach. — Herr **Papier**.
- 2) Vater unser etc., Alt solo von Karl Krebs. — Frau **Krebs-Michaleff**.
- 3) Adagio für Violine und Orgel v. Beethoven. — Hr. **Raab**.
- 4) Marias Wanderschaft, Mezzo-Sopran solo von Winterberger. — Fräulein **Mathews**.
- 5) Kirchenarie von Haffé. — Fräulein **Friedländer**.
- 6) Adagio für Violine und Orgel von Rob. Schumann. — Herr **Raab**.
- 7) Jauchet dem Herrn, Terzett von Engel. — Fr. **Baldamus**, **Mathews** und Frau **Krebs-Michaleff**.

## Theil II.

- 8) Orgel-Fantasia über den Choral: Lobe den Herren etc. — Herr **Winterberger**.
- 9) Missa für gemischten Chor und Soli mit Begleitung der Orgel, comp. von Karl Krebs, Königl. Sächs. Hof-Kapellmeister. — **Leipziger Chorverein**, Orgelbegleitung: Herr **Papier**.
- 10) Concert-Variationen für die Orgel von Thiele. — Herr **Grothe**.

**Anfang des Concerts Nachmittags 5 Uhr. Ende gegen 7 Uhr. Einlaß von 4 Uhr ab.**  
Concertprogramme die zugleich als Einlaßkarten dienen, sind zu haben bei den Herren **Stollberg** und **Wiese** Sperrstich im hohen Chore à 12½ Sgr. — Sperrstich neben dem kleinen Altäre à 10 Sgr. — Vor dem kleinen Altäre à 7½ Sgr. — Nichtnummerirte Plätze in der Kirche à 5 Sgr.

**Auf vielfachen Wunsch** wird auch in diesem Jahre am Vorabende des obigen Concertes, am 25. d. M., von 6—8 Uhr, eine Musikaufführung im Schloßgartensalon stattfinden, deren reichhaltiges Programm im nächsten Stück d. Bl. bekannt gemacht werden wird. Einladungen zur unentgeltlichen Theilnahme an derselben werden zunächst durch die Concertisten selbst an diejenigen Kunstfreunde ergehen, welche die Güte haben, einzelne der sehr zahlreich hier eintreffenden Mitwirkenden für eine Nacht bei sich aufzunehmen.

Engel.

## ff. parfümirte Mandel-Seife

in Kiegeln, sowie

## Gall-Seife,

anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes, nebst Gebrauchszettel bei

**Gustav Lots.**

## Echte französische zuchtsfähige Kaninchen

von der empfehlenswertheften Race zur Fleischproduction besitzen in großer Auswahl und versenden unter Garantie lebender Ankunft

## Mörsch & Meyer,

Kaninchenzüchterei zum Halenstein, Gannstadt a. N.

## Eis

zu jeder Tageszeit.

**Heinr. Schultze,**  
„zur Börse.“

## Gartenmeubles

in Guß- und Schmiedeeisen offerirt zu billigsten Preisen

die Eisenhandlung von

## Chili-Salpeter

zur Düngung

offerirt billigst  
Merseburg.

**Hugo Eichhorn.**

## Emser Pastillen,

bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- und Brustleiden, in plombirten Schachteln vorrätig in Merseburg beim Hof-apotheker **Schnabel**.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß von jetzt an in sowie außer dem Hause alle in das Damensach schlagende Artikel prompt, sauber und billig verfertigt werden; zu erfragen Sand Nr. 5. bei Herrn **Trautmann**.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine Catarrhröbchen radical geheilt; diese sind zu haben in Beuteln à 3 Sgr. beim Conditior Herrn **Carl Adam**.  
Berlin. **Dr. S. Müller**, pract. Arzt etc.

## Flaschenbier-Offerte.

<b>Berliner Tivoli</b>	20 Fl. 1 Thlr., 100 Fl. 4 2/3 Thlr.
<b>Dresd. Waldschlösschen</b>	20 - 1 - 100 - 4 1/2 -
<b>Neu Bairisch</b>	24 - 1 - 100 - 4 -
<b>Neu Böhmisches</b>	24 - 1 - 100 - 4 -
<b>Merseburger Bitterbier</b>	15 - 1 - (in ganzen Fl.)
<b>Kösender Champag. Bier</b>	30 - 1 -

Sämmtliche Sorten sind von vorzüglichster Qualität und wohlgepflegt.

Die Preise verstehen sich excl. Glas und werden gest. Bestellungen promptest effectuirt.  
Merseburg.

**Heinrich Schulze**  
„zur Börse.“

Das so beliebte

## Haar-Oel à la Rose

in vorzüglicher Qualität

empfeht ganz besonders

**Gustav Lots.**

## Öffentliche Anerkennung

der

## Dr. med. Koch's Universal-Magenbitter.

Seit länger als 10 Jahren litt ich an Rücken- und Magenschmerz, sodaß ich oft nicht im Stande war, meine Arbeit zu verrichten. Dabei war mein Magen oft so sehr aufgetrieben, daß es Jedermann auffiel. Verschiedene Arzneien, welche ich gebrauchte, konnten meine Leiden nicht ändern. Vor 2 Jahren, wo ich um meiner Schmerzen willen einen Leipziger Professor um Hilfe ansprach, erhielt ich wohl auf einige Zeit Linderung, was sich aber bald wieder zum alten Leiden umwandelte. Da wurde mir Dr. med. G. C. Koch's Universal-Magenbitter empfohlen, und obgleich ich wenig Hoffnung mehr hatte, kaufte ich bei Herrn **Louis Zähnick** in Wurzen eine Flasche obigen Liqueurs. Zu meiner größten Freude verspürte ich schon den zweiten Tag, wie sich die Schmerzen aus dem Rücken verloren, mein Magen sank auffallend zusammen, die Arbeit wurde mir immer leichter und fühle mich jetzt so wohl, wie lange Zeit zuvor nie.

Aus bester Ueberzeugung kann ich daher allen ähnlich Leidenden diesen **Universal-Magenbitter** mit vollem Rechte empfehlen.

Altenbach bei Wurzen, im December 1864.

**Fr. Wilh. Müller**, Kohlenkackarbeiter.

Für Merseburg und Umgegend hält Lager in Flaschen à 10 Sgr. **H. Walbe**.

## Neue Lissabon. Kartoffeln,

### neue Schott. Matjesheringe,

frisch geräuch. Rheinlachs,  
Russ. Astrachan. Caviar,  
frische Bratberinge in Gewürzsauc.

**prima Emmenth. Schweizer Käse**  
C. L. Zimmermann.

empfehlen

**R**rangen ertheile ich auf portofreies Anfragen un-  
entgeltlichen Rath. Ausführlichen Krankenbericht  
erbittet  
Dr. William Becker  
in Branschweig.

## Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 33. enthält:

Das grüne Thor. Roman von Ernst Wichert. (Fortsetzung). — Im Hannover  
Land des Unterelbes. Mit Abbildung: Deutsches Volkstied im Elsaß. — Der  
Karlstenkrieg in Spanien. Von Herwarth von Bittenfeld. Mit einer Ueber-  
sichtskarte. — Deutsche Kaiserkränze. Von Oscar Schwebel. (Schluß.) XII.  
Die späteren Habsburger. Mit Originalzeichnung von Karl Sprosse: Grabmal  
Kaiser Maximilians in Innsbruck. — Jugendgedenken. Von einem süd-  
deutschen Freunde des Dahheim. II. Buch. Die Knabenzeit. (Fortsetzung). —  
Am Familiensitze: Presse und Schauspieler in China.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Friedr. Stollberg.

## Pfingst-Schießen in Merseburg.

Zu vorgenanntem Schießen, welches **Dienstag den 26. Mai**  
e. (3. Pfingsttag), **Mittags 1 Uhr**, beginnt und die darauf  
folgenden Tage **Mittwoch u. Donnerstag den 27. u. 28. ej. m.**,  
von **Vorm. 9 bis 12 Uhr u. Nachm. von 2—6 Uhr**, fortge-  
setzt resp. beendet wird; erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.  
Einlage 17½ Sgr. — **Probefchießen** 2. Pfingsttag Nachm. 4 Uhr.  
Merseburg, den 18. Mai 1874.

Das **Directorium** der Bürger-Schützen-Compagnie.

## Versammlung

der **Freiwilligen Feuerwehr**  
(Pionier-Compagnie).

Die Mitglieder werden gebeten, zu **Sonabend den 23. Mai**  
Abends 8 Uhr im hiesigen **Rischgarten** sich **zahlreich ein-**  
**zufinden.**

Tagesordnung:

- 1) Bescheid des Magistrats auf die eingegebenen Statuten;
- 2) weitere Organisationsfrage.

Das **Commando.**

## Feldschlößchen.

Zum Pfingstbier den 2. und 3. Feiertag, sowie Klein-  
pfingsten ladet bei gut besetztem Orchester ganz ergebenst ein  
**G. Jungmanns.**  
Gleichzeitig empfehle ein ff. Köpichen Lagerbier und  
ganz frischen Maitrank.  
**Der Obige.**

## Zum Pfingstbier in Meuschau.

Montag den 2. und Dienstag den 3. Feiertag, sowie zu Klein-  
pfingsten im Ködelschen Lokale, hierzu ladet ganz ergebenst ein  
**die Jugend daselbst.**

## Thüringer Hof.

Heute Mittwoch Abend **Salzknochen.**

## Zum Sternschießen

Sonntag den 7. Juni ladet freundlich ein  
Graßlau. **Kaiser.**

## Hagelversicherung.

Lüchtige Haupt- und Special-Agenten sucht eine bestfundierte  
Hagelversicherung bei hoher Provision. Gef. Offerten sub „Hagel“  
51484 an **Haasenstein & Vogler**, Annoncen-Expedition  
in Magdeburg.

Junge Mädchen, aus der Stadt oder vom Lande, welche Lust  
haben, das **Schneidern** gründlich zu erlernen, können noch Aufnahme  
finden bei **Emilie Meckert**, Burgstraße Nr. 15.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht; zu  
erfragen **Unteraltenburg Nr. 53.**

Ein ordentliches fleißiges Mädchen sucht sofort oder 1. Juli  
Frau **Sauer** im halben Nord.

**Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kinder mädchen**  
erh. gute Stell. b. hoh. Lohn durch

**Emma Verche**, Halle,  
gr. Klausstr. 28.

Bei dem Aufgeben ihres langjährigen hiesigen Wohnplatzes sagt  
allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebwohl und  
bittet um Bewahrung freundlichen Andenkens

die Familie **Janecf.**

Gestern früh hat ein Kind vom Bäckerstr. Hüffel bis zum  
Burgfeller ein Portemonnaie mit 1 Thlr. 20 Sgr. **verloren**. Der  
ermittelte Finder wird um Rückgabe gebeten **Unteraltens-**  
**burg 43.**

## Chrenenerklärung

Die zugefügte Beleidigung gegen **S. S.** nehme ich hierdurch  
zurück.  
Meuschau. **A. Schulze.**

## Chrenenerklärung.

Die Beleidigung gegen die Frau **Eckert** nehme ich zurück und  
erkläre sie für eine brave Frau.  
**G. L.**

## Todes-Anzeige.

Sonabend früh ¼ 5 Uhr verschied nach längeren schweren  
Leiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager **Ernst Pohl** im  
noch nicht vollendeten 22. Lebensjahre, was wir Freunden und Be-  
kanten mit der Bitte um stillen Beileid tief betrübt anzeigen.  
Merseburg, den 18. Mai 1874.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

### Todesanzeige und Dank.

Am 10. Mai 1874 starb nach Gottes unerforschlichen Rath-  
schluß unsere liebe Tochter **Anna** im noch nicht vollendeten 5. Lebens-  
jahre. Wir fühlen uns gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe  
und Theilnahme, welche uns bei dem schweren Verluste zu Theil  
wurde, unseren Dank auszusprechen.

Besonders Herrn **Dr. Triefel** für seine Bemühungen und Rath-  
schläge, die er anwendete, um uns die Theuere am Leben zu erhalten.  
Dank Herrn **Pastor Fleischer** für die Trostesworte am Grabe, Herrn  
Lehrer **Schneider** für der Schuljugend für den erhebenden Gesang  
und Allen, welche den Sarg der Entschlafenen mit Blumen und  
Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte trugen und geleiteten.  
Möge der Herr Allen ein reicher Vergelter sein und sie vor ähn-  
lichen Schicksalen bewahren.

Bergschente Wegwitz.

**Ferdinand Obme** und Frau,

Henriette und Friedrich **Obme**, Geschwister.

## Nachruf.

Am 16. d. M. Morgens 5 Uhr verschied zu Halle nach langem  
Leiden der Bureau-Affistent bei der General-Direction der Land-  
Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, Herr **Ernst Pohl** in  
einem Alter von fast 22 Jahren.

Wir betrauern in ihm einen eifrigen unermüdeten Mitarbeiter  
bei unsern Vereins-Bestrebungen.

Stets zeigte er in seinem Leben ein strebsames Vorwärtsschreiten,  
um sich geistig für die Zukunft immer weiter auszubilden. Leider  
verfiel ihm aber oftmals sein körperlich leidender Zustand, zum  
gewünschten Ziele zu gelangen.

Wir verlieren durch ihn ein treues und reges Mitglied unseres  
Vereins, das wir nur ungern aus unserer Mitte scheiden sahen.  
Das Andenken an ihn wird uns ein bleibendes sein.

## Der Stolzische Stenographen-Verein.

### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Gebranet: der Lieutenant u. Adjutant vom 1. Kgl. Magdeburg.  
Infant. Regim. Nr. 26. Febr. v. Reibnitz mit Jgfr. C. L. C. A. v. Kowtow.  
Gestorben: der Unteroffizier u. Trompeter von der 4. Secadr. Kgl. Thüring.  
Inf. Regim. Nr. 12. Fiedler, 25 J. 7 M. alt, an Herzleiden.

**Stadt.** Geboren: dem Kgl. Steueramts-Schülze ein Sohn; dem Lohn-  
diener **Beuer** ein Sohn; dem Kgl. Steueramts-Affst. **Kebr** eine Tochter; dem  
Bürger u. Schmiedemfr. **Engel** ein Sohn; dem Stellmacher **Bauer** ein Sohn.  
— Gestorben: der einzige Sohn des Bürgers u. Maurers **Dost**, 5 M. 14 T.  
alt, am Keuchhusten; der Bürger u. Seilermfr. **Ehardt**, 64 J. alt, am Herz-  
schlage; der einzige Sohn des Schuhmachers **Schäpe**, 2 J. 5 M. 10 T. alt, an  
Dyphtheritis; der älteste Sohn des Handarb. **Sirch**, 3 J. 3 M. alt, an Dyph-  
theritis; die nachgel. Wittve des Bierverlegers **Schreyer**, 72 J. alt, an Alters-  
schwäche, in Kößen; die nachgel. Wittve des Handelsmanns **Steuer**, 74 J. 2 M.  
3 W. alt, am Herzschlage; der Zimmermann **Schulze**, 80 J. 4 M. 14 T. alt,  
an Altersschwäche; der Expedient der Landfeuer-Societät **Pohl**, 21 J. 7 M. alt,  
an der Gehirnarterienverhärtung.

**Neumarkt.** Geboren: dem Bürger u. Detonom **Glas** ein Sohn; dem  
Handarb. **Kobbe** ein Sohn; dem Wetergerl. **Engelhard** ein Sohn; dem Handarb.  
**Hesselbarth** eine Tochter. — Gestorben: der Telegraphist bei der Kaiserl. Tele-  
graphenstation **Jggel**. **Schindler** mit Jgfr. M. L. A. **Boigt** hier. — Gestorben:  
der einzige Sohn des Dreiforgelspielers **Reichenbach**, 3 J. 1 M. 23 T. alt, an  
Dyphtheritis.

**Altendorf.** Geboren: dem Maschinenschmied **Königer** ein Sohn. —  
Gestorben: der jüngste Sohn des Bürgers und Köchensbnders **Strphan**, 5 M.  
14 T. alt, an Krämpfen; die älteste Tochter des Schuhmachers **Kohlfoss**, 9 J. 1  
M. alt, an Herzkrankheit; der Postmeister a. D. **Schumann**, 87 J. alt, an Alters-  
schwäche.

Ein Laden in der Nähe des Marktes wird zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter Chiffre Nr. 108 beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich die Marken des Consum-Vereins in Zahlung nehme.  
**Philipp Gaab.**

**Einladung.**

Den 1. Pfingstfeiertag **Quartett-Concert.** Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr., es ladet dazu freundlichst ein **K. Reuschberg.** **H. Deckert.**

**Extract aus der Nachweisung über die Wirksamkeit der Schiedsmänner des Kreises Merseburg im Jahre 1873.**

Name und Stand des Schiedsmanns.	Wohnort.	Zahl der anhängig gewel. Sachen.		Davon sind benodigt			Summe.
		überjährige.	diejährige.	durch Vergleich.	durch Arbitrationen ver. Parteien.	durch Verweisung an den Richter.	
Wiese, Kaufmann . . .	Merseburg	26	26	12	4	10	26
Venemann, Fabrikant . . .	"	34	34	17	3	14	34
Matto, Fabrikant . . .	"	7	7	1	1	5	7
Pönitz, Justizrat a. D.	"	1	38	8	5	26	39
Grimm, Bürgermeister . . .	Lauchstädt	—	8	2	—	6	8
Kloß, Mag. Assessor . . .	Rügen	104	104	23	51	30	104
Schumann, Bürgermstr.	"	—	—	—	—	—	—
Bendrich, Kaufmann . . .	Schleuditz	90	90	32	39	19	90
Jahn, Bürgermeister . . .	Schöffwitz	13	13	13	—	—	13
Vod, Gastwirth . . .	Frankleben	82	52	13	24	82	—
Schladebach, Gutsbesitzer	Spergau	3	7	10	5	3	2
Bogel, Dr. Richter . . .	Kleingräfend.	1	21	9	7	5	21
Bolze, desgl. . . . .	Niederelbitzau	15	15	6	—	9	15
Schüller, Gutsbesitzer.	Holleben	19	19	18	—	1	19
Blanke, Kaufmann . . .	Creispan	20	20	10	6	4	20
Gilke, Zimmermeister . . .	Bösch	52	52	29	5	18	52
Lustig, Dr. Richter . . .	Wöhlig	22	22	6	1	15	22
Berbig, Kaufmann . . .	Schladebach	40	40	22	—	18	40
Kuff, Rentier . . . . .	Reuschberg	37	37	30	5	2	37
Freigilde, Gastwirth . . .	Kleingobdula	15	15	11	—	4	15
Raandorf, Ger. Schöffe	Schweinitz	31	31	19	5	7	31
Niße, Dr. Richter . . . . .	Staßfeld	—	—	—	—	—	—
Krüpper, Gutsbesitzer . . .	Malschwitz	3	3	1	—	1	3
Egold, Dr. Richter . . . . .	Elben	27	27	20	—	7	27
Reichardt, Dorfämter . . .	Reuchen	11	11	7	1	3	11

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 10. bis 16. Mai 1874 war pro Stück:  
2 Thlr. bis 3 Thlr.

**Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:**

Die zweite Lehrstelle in Zöschen, Eporie Schleuditz, Privat-Patronats, mit einem jährlichen Einkommen von 324 Thlr. kommt am 1. Juli c. zur Erledigung. Das Besetzungrecht ist der königlichen Regierung zu Merseburg überlassen worden.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Leuna in der Landdiöcese Merseburg ist dem bisherigen Pfarrer in Groß-Ammendleben **Eduard Franz Jasper** verliehen worden.

Der **Gerichts-Assessor Pinder** ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Merseburg ernannt.

Der bisherige Schiedsmann, Bürgermeister **Grimm** in Lauchstädt ist auf die nächsten drei Jahre von Neuem zum Schiedsmann gewählt und verpflichtet worden.

Stettin-New-York National-Dampfschiff-Compagnie (Linie von C. Messing, Berlin und Stettin). Das Dampfschiff **Canada**, Capitain J. K. Wehster ist am 11 Mai 12 Uhr Mittags wohlbehalten in Liverpool angekommen.

**Eisenbahnfahrten.**

Abgang von Merseburg in der Richtung nach:  
Halle: 3<sup>30</sup> Mrgs. (Schöllz.), 7<sup>30</sup> Vorm. (IV. Kl.), 12<sup>30</sup> Mittags (IV. Kl.), 4<sup>30</sup> Nachm. (Schöllz.), 8<sup>30</sup> Abds. (Schöllz. I.—III. Kl.), 10<sup>30</sup> Abds. (IV. Kl.).  
Weißenfels: 6<sup>30</sup> Mrgs. (IV. Kl.), 8<sup>30</sup> Vorm. (Schöllz., III. Kl.), 10<sup>30</sup> Vorm. (IV. Kl.), 11<sup>30</sup> Vorm. (Schöllz.), 2<sup>30</sup> Nachm. (IV. Kl.), 8<sup>30</sup> Abds. (IV. Kl.), 10<sup>30</sup> Abds. (Schöllz.).  
Die um 7<sup>30</sup> Mrgs., 12<sup>30</sup> Mittags, 4<sup>30</sup> Nachm. und 10<sup>30</sup> Abds. nach Halle abgehenden Züge, ebenso die von Halle nach hier um 6<sup>30</sup> Mrgs., 10<sup>30</sup> Vorm., 2<sup>30</sup> Nachm. und 8<sup>30</sup> Abds. abgehenden Züge halten in Ammendorf an.

**Personen-Posten.** Abgang von Merseburg nach Wilscheln: von der Stadt aus 2 U. — M. Nachm. u. 7 U. 30 M. Abds., vom Bahnhof 2 — 30 — 8 — 23 —  
Abgang von Wilscheln nach Merseburg: 5 U. 15 M. Mrgs. und 9 U. Vorm.; von Merseburg (Bahnh.) nach Lauchstädt: 3 Uhr Nachm.; aus Lauchstädt 4<sup>30</sup> Uhr früh, in Merseburg 5<sup>30</sup> Uhr früh.

**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, den 16. Mai 1874.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.  
Weizen 1000 Kilo die Umsätze beschränkten sich hauptsächlich in seinen Qualitäten, welche mehr gefragt und preishaltend waren, auf den nötigen Bedarf, in ordinären Sorten ist das Angebot stärker, Preise blieben ohne Aenderung, 84—92 <sup>pf</sup> bez.  
Roggen 1000 Kilo in einheimischer Landwaare ziemlich behauptet bei mäßigem Handel, 70—71 <sup>pf</sup> bez.  
Gerste 1000 Kilo war auch heute in schweren Sorten sehr knapp angeboten und Chevalier fehlte ganz, Landgerste wurde einzeln zu 77—78 <sup>pf</sup> bezahlt.  
Hafer 1000 Kilo fein gelb 73 <sup>pf</sup> bez. (43 <sup>pf</sup> p. 100 Pfd. Brto.)  
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Linen in guter Qualität gefragt und ohne Angebot, Bohnen und Erbsen ohne Geschäft.  
Kartoffeln 1000 Kilo Speise. 15—16 <sup>pf</sup> bez. Brenn- ohne Geschäft.  
Heu 50 Kilo 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> <sup>pf</sup> bez.  
Langstroh 50 Kilo 18 <sup>gr</sup> bez.

In der Sitzung des **Herrenhauses** vom 15. nahm Fürst zu Putbus das Wort vor der Tagesordnung, um, wie er sagte, den „in gebildeten parlamentarischen Gesellschaften unerhörten Angriffen“ des Abg. **Kasler** zu erwidern. Er warf dem Abg. **Kasler** Vorbringen von Schlagwörtern ohne Begründung, Vötheiten, übelwollendes Verschweigen bestimmter Thatsachen, böswillige Entstellung u. vor, während er die einzelnen Punkte der Rede **Kaslers** vom 12. d. M. zu widerlegen suchte. Als der Fürst behauptete, daß der Abgeordnete die Redefreiheit der Tribüne zum Deckmantel frecher Lüge gemißbraucht habe, wurde er vom Präsidenten **Graf Stolberg** bedeutet, daß solche Anbrüche parlamentarisch unzulässig seien. Der Fürst warf seinem Gegner Verbindung mit den Börsenspeculanten vor und versicherte schließlich, daß er das Seine thun werde, um das von ihm begonnene Unternehmen der Nordbahn zu Stande zu bringen. — Die Unterstellung interessirter Motive für das Vorgehen des Abg. **Kasler** fanden lauten Widerspruch im Hause. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde das **Viethumsgezet** nach mehrstündiger erregter Debatte mit 81 gegen 46 Stimmen definitiv angenommen, ebenso, indessen ohne jede weitere Debatte, das 2. **Kirchengesetz**. In der Sitzung am 16. bemerkte **Prinz Biron** von Kurland, daß er sich eine Entgegnung auf die Angriffe **Kaslers** bis zum Vorliegen des stenographischen Berichts vorbehalte. Das Haus trat darauf in die Schlussberatung der Synodalordnung ein; nach längerer Debatte wurde der obenhin leidenden und der Schonung bedürftigen Industrie eine Erhöhung der Transportkosten zugemuthen. —

In der Sitzung am 12. erledigte das **Abgeordnetenhaus** eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen in 3. resp. 2. Berathung, und ging dann an die Berathung des **Gesetz-Entwurfes**, betr. die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für eine Prioritäts-Anleihe der Berliner Nordbahn bis auf Höhe von 5 Millionen Thlr. Der Abgeordnete **Dr. Kasler** trat sehr energisch gegen die Vorlage auf und schilderte in eingehendster Weise und ohne Rückhalt die Manipulationen, die bei diesem Unternehmen vorgekommen wären; speciell griff er den Fürsten von Putbus und den Prinzen **Biron** von Kurland an. Der Handelsminister sowohl, wie der Finanzminister erklärten, daß sie die Vergangenheit nicht weiter untersuchen wollten, aber, um die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, bitten müßten, die Vorlage anzunehmen. §. 1. des Gesetz-Entwurfes wurde indessen mit 257 gegen 84 Stimmen abgelehnt. Das Abgeordnetenhaus genehmigte am 15. in zweiter Lesung den fünfzig-Millionen-credit für Eisenbahnzwecke nach den Commissionsvorschlägen. Zugleich wurde beschlossen, daß der alljährlich zu verwendende Betrag aus diesem Credit durch das Staatshaushaltsgesetz festgesetzt werden soll. Für das Jahr 1874 wurden zugleich 5 Millionen bestimmt. — Gebaut werden aus den Mitteln der Anleihe folgende Linien: 1) von Ansternburg über Darkehmen, Goldap und Dlegko nach Proßten, 2) von Jablenowo über Graudenz nach Gostowitz, 3) von einem Punkte an der Stargard-Posener Bahn zwischen Rokietnitz und Posen über Schneidemühl nach Belgard, Kügenwaldermünde und Stolpmünde, 4) von Dittersbach über Neurode nach Glas, 5) von Cassel über Helfa nach Waldsappel, 6) von Dortmund nach Oberhausen resp. Ecktrabe nebst Jechenzweigbahnen. — Ferner wurde noch der Gesetz-Entwurf, betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden, in zweiter Lesung unverändert angenommen. Am 16. erwiderte **Abg. Kasler** auf die Behauptung des Fürsten zu Putbus im Herrenhause, er ging dieselbe Punkt für Punkt durch und suchte überall deren Unrichtigkeit nachzuweisen. Sein Vortrag fand lauten und allseitigen Beifall. Es wurden dann noch diverse Gesetz-Entwürfe in 2. Berathung genehmigt. —

Für  
treten, na  
stetig, jed  
Die  
treffend di  
rationensz  
Dem  
gelegt wa  
ft. —  
Die  
versamml  
stand das  
gesetz v  
verfamll  
gelehnt  
haben ge  
Abischt g  
Versamm  
19. vora  
Die  
sich dur  
(Holland  
Der Kai  
in Wini  
stastisch  
ein; be  
Politik  
Contin  
nung a  
seintgen  
Kaiser  
in berg  
D  
Krieges  
S a g a  
genannt  
Anhan  
publik  
Bettig  
den g  
Mani  
noch  
nalen

**Fürst Bismarck** wird sich, sobald besseres Wetter eingetreten, nach Vaxin begeben; die Besserung in seinem Befinden schreitet stetig, jedoch in letzter Zeit etwas langsamer vorwärts. —

Die **sächsische** zweite Kammer hat den Geses-Entwurf, betreffend die Einführung einer progressiven Einkommensteuer mit Declarationszwang genehmigt. —

Dem **schwedischen** Reichstage ist ein neues Militairgesetz vorgelegt worden, welches im Wesentlichen dem preussischen nachgebildet ist. —

Die **französische** Regierung hat in der Sitzung der Nationalversammlung vom 16. eine Niederlage erlitten; das Ministerium bestand darauf und machte eine Cabinetsfrage daraus, daß das Wahlgesetz vor dem Gemeindegeseß beraten werden solle; die Nationalversammlung hat diese Forderung mit 381 gegen 317 Stimmen abgelehnt. Der Deputirte Rampont erklärt Namens der Linken: wir haben gegen ein Parteiministerium gestimmt, wir haben aber nicht die Absicht gehabt, gegen den Marschall-Präsidenten zu stimmen. — Die Versammlung beschloß darauf, die Feststellung der Tagesordnung am 19. vorzunehmen. —

Die **Ankunft des Kaisers von Rußland** in England hat sich durch einen Unfall etwas verspätet; beim Verlassen der Schelde (Holland) gerieth nämlich das kaiserliche Schiff auf eine Sandbank. Der Kaiser traf nunmehr erst am 13. Abends bei der Königin Victoria in Windsor ein, wo er von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt wurde. — In London traf der Kaiser am 15. ein; bei der Begrüßung des diplomatischen Corps äußerte er: die Politik Rußlands sei einzig darauf gerichtet, den Frieden auf dem Continente aufrecht zu erhalten. Zugleich drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß die Hauptmächte Europas ihre Anstrengungen mit den feindlichen vereinigen würden, um zu diesem Ziele zu gelangen. — Der Kaiser empfing auch den z. Z. in London weilenden Grafen v. Paris in herzlichster Weise. —

Das neue **spanische** Ministerium, dessen Aushängeschild der Kriegeminister Zabala, dessen Seele aber der Minister des Innern Sagasta ist, hat bereits seinen Eid abgelegt. Dasselbe ist kein sogenanntes Compromiß-Ministerium, seine Mitglieder sind vielmehr Anhänger der Monarchie, die nothgedrungen augenblicklich die Republikaner spielen. — Die Oppositionsblätter äußern sich auf das Heftigste gegen dies neue Uebergangsinisterium nach rechts hin, in den größeren Städten des Landes herrscht große Unzufriedenheit. Ein Manifest der neuen Regierung spricht deren Bedauern aus, daß sie noch nicht in der Lage sei, Maßnahmen zur Einberufung einer nationalen Vertretung treffen zu können. —

### Die Unglückswaffe.

Originalnovelle nach Familien-Papieren.

Von C. von Vincenti.

(Fortsetzung.)

Der derbe Oberst war aufrichtig dieser Meinung. Sein Gerechtigkeitsgefühl und seine Verehrung für die Disciplin waren bei diesem seltsam gemischten Charakter so außerordentlich entwickelt, daß er sich von Zeit zu Zeit an Andreas wendete mit den Worten: „**Sin moj** (mein Sohn), Du weißt, Du bist gemeiner Soldat, hübsch zusehen also, denn solltest Du Dich eines schweren Disciplinarvergehens schuldig machen, ich müßte Dich bestrafen, wie jeden Andern, so wahr der Kaiser lebt! also vorgelesen, um aller Heiligen willen!“ Auf solche Reden pflegte der junge Graf lachend zu erwidern, daß er den Commandanten viel zu sehr achte und verehere, um ihn in eine so delikate Lage zu versetzen, wo seine Pflicht seinem trefflichen Herzen einen Kapsel zu liefern haben würde. In der That war Andreas der musterhafteste Soldat des ganzen Regimentes, und die Offenheit und hingebende Liebenswürdigkeit seines Charakters hatte ihm unter seinen neuen Kameraden zahlreiche Freunde gemacht. In Kaluschka hatte sich indessen der Oberst durch sein schonend liebenswürdiges Benehmen gegen unsern Helden alle Herzen erobert, und die Gräfin hatte ihn zu wiederholten Malen eingeladen, einige Tage in ihrem Schlosse zuzubringen, welcher Aufforderung er um so lieber gefolgt war, als er von Wera's Schönheit hatte sprechen hören. Das Verhältnis aber der jungen Palin zu Andreas war ihm unbekannt, da dies bis jetzt als reine Familienangelegenheit behandelt worden war. Man kann sich leicht vorstellen, daß sich der kolossale Liebhaber des schönen Geschlechtes im siebenten Himmel fühlte, als das junge Mädchen ihm mit ihrem Vater auf höchst anmuthige Weise für seine Güte und Freundlichkeit gegen den jungen Grafen dankte. Sein ganzes Gesicht thaute auf in einem entzückten Lächeln, und für einen Augenblick war es ihm unmöglich, eine Phrase herauszubringen. Bald hat er jedoch wieder seine Fassung erlangt, und die galanten Redensarten flossen so glatt von seinen Lippen, daß Wera höchlich erstaunt war, einen Mann von so finstertropigem Aeußeren in dieser Weise reden zu hören. Von diesem Tage an wurden seine Besuche in Kaluschka immer häufiger, indem Palin's Tochter auf den rauhen Soldaten eine magnetische Anziehungskraft ausübte. Diese natürlich, so wie ihr Vater der den Commandanten seiner derben Offenheit wegen lieb gewonnen hatte, hüteten sich wohl, dem Manne, von dem in mancher Beziehung

die Begnadigung des jungen Aloff abhing, anders als mit der größten Liebenswürdigkeit zu begegnen. Alle Aufmerksamkeiten und Artigkeiten wurden deshalb ihm erwiesen, und Wera besonders schien sich die Aufgabe gestellt zu haben, dem galanten Commandanten den Kopf zu verrücken, wobei sie jedoch vielleicht ebenso sehr von einem natürlichen Gefühl von Coquetterie, als von dem Wunsche, ihres jungen Freundes Sache zu fördern, geleitet wurde. Daraus entsprangen denn auch nicht selten kleine Eifersuchtszenen, wo sich die beiden jungen Leute tüchtig durch pikante Trogworte und Schmolleereien quälten, um sich schließlich wieder für einige Tage zu versöhnen, bis bei der geringsten Veranlassung dieselbe Scene sich wiederholte. So geringfügig auch diese kleinen Auftritte erscheinen mochten, so hätte doch ein schärferer Beobachter die Bemerkung machen können, daß dem von Natur naiven Gemüth des jungen Aloff dadurch eine gewisse Gereiztheit erwuchs, die gar oft zu wirklichen Hestigkeitsausbrüchen führte, welche Wera's Empfindsamkeit verletzten und damit ihre Reizung erhöhen lassen konnten. Radowsky erblickte indessen in der Intimität der beiden jungen Leute durchaus nichts Anderes, als eine auf ein Zusammenaufgewachsensein gegründete natürliche Freundschaft, zu welcher Idee ihn allerdings die große Jugend Andreas' und die Zurückhaltung, mit welcher sich Beide öffentlich begegneten, berechtigen mußten. Andreas hatte indessen Klugheit genug, um seinen Vorgelegten das Mißbehagen, welches dessen Galanterien für die junge Palin ihm verursachten, zu verbergen. Er suchte im Gegentheil dem Obersten in jeder Beziehung zu schmeicheln und angenehm zu sein; wozu sich eine prächtige Gelegenheit darbot, als er demselben, der ein wahrer Woffennarr war, die Sammlung seines verstorbenen Vaters zeigte. Zufälligerweise fand sich nämlich ein ähnlicher Dolch, wie der, welchen die Gräfin ihrem Sohne geschenkt hatte, vor, für welchen Radowsky laut seine Bewunderung aussprach. Andreas machte ihm einige Tage darauf die Waffe mit Erlaubniß der Gräfin zum Geschenk, indem er lachend hinzufügte: „Wenn es Ihnen nicht als ein böses Omen erscheint, Commandant,“ worauf dieser derb antwortete: „Oh, dummes Zeug, Albernheiten! Danke schön, mein Junge.“

Die Zeit verstrich indessen und es waren bald zwei Jahre, daß unser Held seine Strafe trug. Von Ungeduld verzehrt, hat er seine Mutter und Palin den Commandanten, dem es die ganze Zeit nicht eingefallen war, einen günstigen Rapport über Andreas einzufenden, durch Bitten und Vorstellungen zu vermögen, diesen Schritt zu thun. Allerdings müssen wir gestehen, daß Radowsky's Gedanken seit einiger Zeit eine ganz andere Richtung, als die der Begnadigung des Grafen genommen hatten, denn er sann auf nichts weniger, als in Kürze um die Hand Wera's anzuhalten, die ihm, die wilde Rose, wie er das Mädchen zu nennen pflegte, gar süße, tiefe Wunden, mit ihren Dornen wohlgeriecht, beigebracht hatte.

Natürlich hatten also Palin und die beiden Frauen schon halb gewonnenen Spiel, als sie zusammen den Commandanten in seiner jetzigen Gemüthsstimmung wegen der Angelegenheit des jungen Mannes attackirten. Wie konnte er diesen Dienst verweigern, er, der im Begriffe war, eine so wichtige Gegenforderung zu stellen. Und dennoch kam es durch eine schwer zu erklärende Bizarrie seines Charakters, daß man genöthigt war, ihn gleichsam am Obre zu ziehen, um ihm das Versprechen zu entreißen, an das Ministerium zu schreiben, damit womöglich das kaiserliche Schreiben in einem Monate auf den Geburtstag Aloff's eintreffen könne, bis zu welchem Tage beschlossen war, dem jungen Manne die Sache geheim zu halten. Der Commandant versprach, sein Möglichstes zu thun, und man trennte sich zufrieden.

Drei Wochen darauf war Andreas mit Dimitri in aller Frühe in Kaluschka angelangt. Palin hatte einen Tag vorher sein Schloß verlassen, um einem Nachbar einen Besuch abzustatten. Er sollte am Abende des andern Tages wieder zurück sein. Es war ein heißer Juli-Nachmittag und die Sonne glühte unbarmherzig, wie dies im Norden nicht selten ist, wenn sie sich einmal die Mühe dazu geben will. Wera und Andreas befanden sich im Garten, welcher sich mit weiten Parkanlagen hinter dem Schlosse ausdehnte. Beide saßen auf einer Marmorbank, von einem riesigen Fliederbaume beschattet. Rechts sicherte eine halbvertrocknete, künstliche Cascade über mosiges Gestein und links war ein prächtiges Vogelhaus angebracht, wo ein junger Adler mit ohnmächtigen Schwingen gegen sein Gittergefängniß ankämpfte, hie und da einen kellenden Pfiff ausstößend. Andreas sah düster und abgemagert aus, in seinen Augen brannte es wie ein Fieber. Wera betrachtete ihn mit mitleidigen Lächeln. Sie war unaussprechlich reizend mit ihrem weißen einfachen Musselinkleid und dem himmelblauen Seidenbunde, das ihre Taille umschlingend in langen Enden herabhäng.

„Also,“ begann Andreas, „der Commandant hat Nichts versprochen? Er denkt nicht daran, einen Rapport über mich einzufenden? Es scheint mir indeß lange genug, daß ich diese unselige Thorheit büße. Immer diese Ungewißheit, diese nagende, fieberhafte Ungewißheit! O, es ist zum toll werden!“

„Werden sehen, werden sehen! waren seine Worte,“ entgegnete das junge Mädchen.

„Werden sehen,“ wiederholte der Graf ungeduldig, „das heißt,

wir werden sehen, daß ich Soldat in diesem verdammten Regiment bleibe, bis es den Befehl erhält, eines schönen Tages seine Winterquartiere am Kaspiischen Meere zu beziehen. Das wäre die Krone! Von Dir getrennt und gemeiner Soldat, das ist tröstlich!" Mit diesen Worten näherte sich der junge Mann dem Aderkäfig und schickte sich an, den Vogel mit seinem Stöcke zu reizen, bis derselbe wüthend Herabfuhr gegen den Angreifer und sich mit seinen Fängen in das Drahtgitter einfrachte, seinen Feind mit drohendem Blicke messend. Unwillkürlich wich der Soldat zurück und begann von neuem, sich an das Mädchen wendend.

"Weißt Du, Wera, Du wirst lachen zu dem, was ich sagen will; weißt Du, daß Radowsky in Dich verliebt ist, und es nicht Erstauentliches wäre, wenn er eines Tages um Deine Hand anhalten würde?"

Wera lachte keineswegs, wie Andreas geglaubt hatte, sie erwiderte ihm Gegentheil ernst:

"Und welche Antwort glaubst Du, daß er erhalten würde?"

"Oh," entgegnete Andreas, "wenn ich so gemeiner Soldat bleibe, wer weiß, wie lange das dauern kann! Radowsky ist reich und vielleicht wird er bald General."

Wera ergriff die Hand des jungen Mannes und sagte, ihm traurig in die Augen schauend:

"Du zweifelst, Andrej, Du zweifelst an mir?"

"Ich leide, Warinka, ich leide; ich glaube, daß ich das Fieber habe, sieh', meine Stirn brennt, es kommen mir manchmal so seltsame Gedanken, und ich gestehe Dir, daß ich seit einiger Zeit eine Abneigung gegen Radowsky habe, die mir um so unerklärlicher ist, als er mich mit wirklich auffallender Güte behandelt. Das ist mir unerklärlich!" "Beruhige Dich, Andrej," beschwichtigte das Mädchen, "vielleicht ist die Zeit uneres Glückes näher, als Du glaubst."

"Ach," seufzte der junge Soldat, muthlos auf die Bank niedersinkend, "was weißt Du?" Und er nahm das Haupt in die beiden Hände.

Wera näherte sich ihm, und seine Hand nehmend, begann sie: "Wißt Du einen Beweis, daß wir Alle eine gegründete Hoffnung haben, daß Deine Begnadigung in Kurzem eintreffen kann?"

"Einen Beweis," rief der junge Mann, "einen Beweis? Warinka, Du spottest meiner!"

Statt jeder Antwort zog das Mädchen einen goldenen Ring aus ihrem Busen, welchen sie dem jungen Manne an den Finger steckte, ohne daß dieser, auf das Höchste erstaunt, die Zeit hatte, zu sich zu kommen. Endlich rief er, aufspringend: "Was soll das, was soll der Ring? Sprich!"

"Das ist mein Beweis," entgegnete mit einem unwiderstehlichen Lächeln das Mädchen. "Denn, fuhr sie fort, "Papa hat es mir erlaubt, in Erwartung einer guten Nachricht, der, wie Du weißt, unsere Verlobung auf dem Fuße folgen würde. Nun, bist Du zufrieden? Hast Du noch das Fieber?"

"Wera, Wera," brach der Soldat heraus, indem er sich vor dem Mädchen auf die Knie niederließ, "ich liebe Dich!"

In diesem Augenblicke löste ein rascher Galopp auf der Poststraße, der sich dem Palinschen Schlosse näherte. Unsere beiden Liebenden waren so gänzlich todt für die Außenwelt, daß sie den Hufschlag des Pferdes nicht hören mochten. Einen Augenblick später trat Radowsky in den Salon ein.

"Ist Michael Alexandrowitsch zu Hause?" war seine rasche Frage. "Der Gospodin wird in einer Stunde eintreffen," antwortete ein Lakai.

"Und die junge Barischna?" fuhr der Commandant fort.

"Ist im Garten," war die Antwort.

"Gut, ich warte hier im Salon, geh!"

Unser kolossaler Oberst war gekommen, um bei Palin um die Hand seiner Tochter Wera Michaelowna anzuhalten. Endlich hatte er den großen Entschluß gefaßt und sich sein geschmiegelt und gebügelt auf den Weg gemacht. Seine Aufregung war sichtlich, und er maß mit langen Schritten den Salon, dessen hohe Fenster auf den Park hinausgingen. "Ah, man erstickt hier!" rief er, ein Fenster öffnend, und sein Blick schweifte träumersich in die Ferne hinaus, während ein seltsames Lächeln seinem barten Gesichte einen beinahe angenehmen Ausdruck verlieh. Plötzlich zuckte es wie Wetterleuchten über seine Züge und alle Muskeln seines Gesichtes zogen sich in einer schrecklichen Convulsion zusammen. Einen Augenblick war er gräßlich anzuschauen, mit dem halboffenen Munde und dem starren Auge, das sich auf einen Punkt im Garten draußen heftete. Dort lag Andreas auf den Knien und schaute mit Anbetung zu Warinka auf; ein sanfter Windzug vermischte spielend ihre Haare, und die blauen Bänder ihres Gürtels flatterten über die leuchtende Stirn des Grafen. Versteinert stand der Commandant. Plötzlich schlug er das Fenster klirrend zu und schob wie ein wüthender Stier zum Salon hinaus. "Sie haben sich beide über mich lustig gemacht! Ein Spiel, ein schändliches Spiel mit mir getrieben! Insam! Das ist insam!" murmelte in furchtlicher Wuth der alte Soldat. "D," brüllte er, die Faust ballend, "Coquette, wir wollen sehen, ha, ha,

ob du deinen Geliebten behälst!" Und er brauste, wie von der wilden Jagd verfolgt, der Stadt zu. Angekommen, brach er wie ein Sturmwind, alles vor sich niederstoßend, in seine Wohnung ein und verschloß sich in sein Arbeitskabinett.

Die jungen Leute waren indeß durch das klirrende Fenster aufgeschreckt worden.

"Was war das?" fragte Wera, ängstlich horchend.

"Der Wind, ohne Zweifel, der ein Fenster zugeschlagen hat," erwiderte Andreas. "Aber gehen wir hinein, mir scheint, es fallen Tropfen, es steht ein furchtbares Gewitter am Himmel; sieh, wie drohend diese Wolkenmassen aufsteigen!"

Ja, es stand ein drohendes Gewitter am Firmament; der Donner rollte sein tausendfaches Echo und flammende Schwerter fuhrten am nächtlichdräuenden Himmel darnieder.

Im Salon angekommen, trafen sie Dimitri damit beschäftigt, die Glasscherben des zerbrochenen Fensters aufzulesen.

"War Jemand da?" fragte der Graf.

"Der Commandant!" wiederholte Andreas, den ein seltsam unheimliches Gefühl beschlich. In diesem Moment erblickte ein mächtiger Blitz den ganzen Salon. Wera stieß einen Schrei aus und warf sich erschreckt in die Arme des jungen Grafen. Lange, lange wüthete das Gewitter und Palin kam erst spät gegen Abend nach Hause.

Radowsky befand sich indessen in einem schwer zu beschreibenden Zustande. Eifersucht, tiefverwundete Eigenliebe und vor Allem entsetzliche Rachelust besürmten sein fieberndes Gehirn, denn "nicht genug," rief er, mit krampfhaft geballten Fäusten in seinem Zimmer auf- und abrasend, aus, "nicht genug, daß sie nie an mich gedacht hat, daß es sich bei ihr keinen Augenblick um meine Liebe gehandelt hat, so hat sie noch im Gegentheil sich die ganze Zeit her auf meine Kosten belustigt. Wie mögen die beiden Gelbknäuel über den alten, galanten Bären gelacht haben! O, Thor! Blinder, aberwüthiger Thor, der du warst! Aber wartet, meine Täubchen," setzte der Commandant mit einem grimmtigen Lachen hinzu, "wartet, es soll euch an einer angenehmen Ueberraschung nicht fehlen, O, laßt mich nur auf einen guten Gedanken kommen."

Mit diesen Worten verfiel er in ein tiefes Nachdenken. Plötzlich sprang er auf, die Idee schien ihm gekommen zu sein. "Ich hab' es, oh! mein Junge, wir wollen doch sehen, wie der Graf Alloff sich bei der Revue, die morgen stattfinden wird, als gemeiner Soldat in Reihe und Glied halten mag; versuchen wir dies, das wird einzig sein! Ha! ha!"

Mit diesen Worten schrieb der Oberst unverweilt einen Befehl an den Grafen Alloff, daß er am folgenden Tag sich als Soldat bei der Revue einzufinden habe.

Andreas, der seit einigen Stunden erst von Kaluschka zurückgekehrt war, befand sich unter dem Einflusse eines unheimlich krankhaften Gefühls, das wir vielleicht eine Ahnung einer nahenden Gefahr nennen möchten. Was er auch thun mochte, er vermochte sich nicht loszureißen von einem Schwarm schwarzer Gedanken, die sich gleichsam in sein Gehirn eingekrallt hatten. Schon lange abnte er, daß Radowsky sein Nebenbuhler war, von jetzt an, sagte ihm eine innere Stimme, daß der Oberst sein Feind geworden sei, denn die Scene im Garten schien den hellselbigen Liebenden in engem Zusammenhang mit der raschen, unmotivirten Weise, womit derselbe, ohne Jemanden aus der Familie begrüßt zu haben, das Palin'sche Schloß verlassen hatte. Welchen annehmbaren Grund in der That mochte man auch auffinden, daß Radowsky, der oft stundenlang geduldet die Ankunft Palin's erwartet, diesmal nach kurzem Harren die Geduld verloren hatte?

Unter solchen Gedanken blätterte der junge Graf, nachlässig auf einem Divan ausgestreckt, in der Prachtausgabe des Dámon von Lermontoff.

Da trat Dimitri ein mit einem Schreiben, dessen breites, offcielles Siegel seinen Ursprung in der Regimentskanzlei nicht verleugnen konnte.

Ruhig entfaltete Andreas das Papier und las die einfachen Worte:

"Befehl an den Soldaten Grafen Andreas Gregoriewitsch Alloff, morgen früh um acht Uhr bei der Revue auf dem Paulusfelde zu erscheinen.

Gegeben im Stadtkommando zu Kaluga.

Radowsky, Oberst."

"Der Commandant erinnert sich, daß ich gemeiner Soldat bin," murmelte Andreas mit einem seltsamen Lächeln, "zeigen wir ihm, daß dieser Gedanke nichts Erniedrigendes für uns hat. Geduld, Geduld! und Ruhe vor Allem, denn hier gilt es mehr denn je, an sich zu halten und der Disciplin ruhig ins Auge zu schauen. Oh, Warinka, Warinka!" fügte der junge Soldat melancholisch hinzu, "wann wird die Begnadigung ankommen, die Du mich hoffen ließe! Mir ist es, als käme sie nie, nie!"

(Fortsetzung folgt.)